

Bericht 1975 über mikropaläontologische Untersuchungen (Foraminifera) auf Blatt 22, Hollabrunn

VON MANFRED E. SCHMID

Von den mir von Hofrat Dr. R. GRILL übermittelten Proben scheinen folgende erwähnenswert:

E 1282 (SE Oberdürnbach):

Gut erhaltene Fauna mit zahlreichen *Globigerinen*, *Dentalinen* und

Uvigerina posthantkeni PAPP

Alter: Eggenburgien

E 1293 (Parisdorf):

Diese Probe enthält eine äußerst reiche Planktonfauna, die sehr gut mit der aus der Ziegelei Ernstbrunn beschriebenen übereinstimmt. Daneben ist besonders das nicht seltene Vorkommen der aus dem Burdigal des Pechschnaitgrabens bei Traunstein beschriebenen, aber auch in Ernstbrunn nachgewiesenen

Uvigerina parviformis PAPP

erwähnenswert.

Alter: Eggenburgien

E 1217 (Platt):

Für diese Probe ist das faunenbeherrschende Auftreten von

Uvigerina graciliformis PAPP & TURNNOVSKY und

Uvigerina uniserialis JEDLITSCHKA (sensu PAPP 1963)

äußerst charakteristisch.

Alter: Karpatien

Blatt 25, Poysdorf

Bericht 1975 über paläontologische Untersuchungen auf Blatt 25, Poysdorf

VON FRANZ STOJASPAL

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene Punkte und Profile im nördlichen Weinviertel beprobt und besammelt. Besonders aufschlußreich erwies sich hiebei eine anlässlich des Ausbaues der B 17 im Gebiet von Kettlasbrunn angelegte Sandgrube. Diese in der Zwischenzeit leider wieder verstürzte Grube bot ein instruktives und überaus fossilreiches Profil im Obersarmat, welches eine Schichtfolge von grauem Feinsand mit Molluskenschnüren über kompakten Bruchschill und eine schwache humöse Lage mit Landschnecken bis zu hellbraunem Pirenellentegel zeigte. Über diesen paläontologisch und palökologisch äußerst interessanten Aufschluß soll zu gegebener Zeit noch genauer berichtet werden.

Weiters wurden Obersarmatische Sandgruben bei Lanzendorf (Wirbeltierfunde) sowie einzelne temporäre Aufschlüsse in der Umgebung von Mistelbach untersucht.

Blatt 34, Perg

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 34, Perg (Südrahmen der Böhmisches Masse)

VON WERNER FUCHS

Die Arbeiten an den kleinen Tertiär- und Quartärvorkommen auf dem Kartenblatt sind abgeschlossen worden. Trotz der flächenmäßig bescheidenen und durch Erosion und Verwitterung stark beschnittenen bzw. verhüllten Verbreitung der Sedimente konnten zwei sehr wesentliche Ergebnisse von regionaler Bedeutung erzielt werden:

1. Die Ablagerungen des Egers, die hier ausschließlich den Nordsaum der Vorlandmolasse darstellen, zeigen auch da jene erstmals von R. GRILL 1956 und später vom Verfasser bestätigte und weiterverfolgte Gliederung. Sie ist nun von Krems am Ausgang der Wachau bis Waizenkirchen im oberösterreichischen Innviertel nachgewiesen. Somit kann dieses Phänomen keineswegs mehr als bloße Lokalausbildung betrachtet und bezeichnet werden, wie das erst jüngst aus der begrenzten Sicht einiger weniger fossilführender Fundstellen in den Schichten behauptet worden ist. Die am Südrand der Böhmisches Masse festgestellte Sedimentdifferenzierung im Eger mit augenfällig zwischengeschalteten Regressions- und Erosionsphasen ist Ausdruck deutlich manifestierter Küstenschwankungen während jener Zeit, bedingt durch großräumige isostatische Ausgleichsbewegungen des mitteleuropäischen Kontinentalblockes als Folge gravierender tektonischer Ereignisse im Süden der Molasse, nämlich im Bereiche der „Inneren“ und „Zentralen“ Molasse. Der Berichterstatter wird in anderem Zusammenhange darauf zurückkommen. Das Aufleben alter Bruchbahnen ist nicht zu beobachten.

2. Die pleistozänen Reste von Flußablagerungen haben sich im Gegensatz zu bereits veröffentlichten Angaben von geographischer Seite als fast durchwegs örtlicher Provenienz erwiesen (Aist, Naarn und deren Nebengerinne). Ein geringer Anteil von Donauschottern findet sich erst in recht tiefen Niveaus. Trotzdem konnten alle geröllführenden Fluren auf Grund der vom Autor betonten Wichtigkeit der relativen Basenhöhen der Schotterebenen in seine Donauterrassentreppe einbezogen werden, womit die Gegend von Perg jetzt ebenfalls essentielles Beispiel der modernen geologisch orientierten Terrassenmorphologie geworden ist.

Im einzelnen sind noch Abrundungen der Kristallinbegrenzung im Gebiete Perg-Münzbach erfolgt, wobei zahlreiche kleine Erosionsrelikte tertiärer mariner Sedimente und pleistozäner fluvialer Ablagerungen ausgeschieden worden sind. Besonders hervorzuheben sind isolierte Vorkommen von Pielacher Tegel und Älterem Linzer Sand im weiteren Weichbild von Münzbach, die nicht nur in ihrer faziellen Ausbildung die Brücke zu jenen im Nordteil des Greiner Tertiärs schlagen, das ja mit dem oberen Klambachtal und der Gemarkung Innerstein noch auf dieses Kartenblatt übergreift. Vor allem die Sande zeigen mit einem beträchtlichen Gehalt an gröberen, aber wohlgerundeten Quarzsandkörnern bis Quarzkiesen, die stellenweise auch lagenweise angereichert sein können, in dem sonst feinkörnigen, reifen und gutsortierten Sediment ein etwas abweichendes Bild. Doch erinnern gerade die Grobsand- und Kieselgerölleinschaltungen an 1974 vom Verfasser gemachte Beobachtungen bei Pergkirchen, Forndorf und beim Leher. Damit ist wohl der ehemalige weitflächige Zusammenhang der heute erosionsbedingt getrennten Tertiärgebiete der Kettenbachsenke und von Grein-Klamm offensichtlich. Die Verteilung der Ablagerungen und die Situation in Aufschlüssen vermitteln dabei die Kenntnis dazwischenliegender Perioden der Regression des Meeres und darauf einsetzender Abtragung und Reliefbildung und, daran anschließend, von neuerlichem Übergreifen der See von Süden her. Eine Wiederbelebung größeren Ausmaßes von alten herzynischen Brüchen im Tertiär zur Erklärung der gegenwärtigen räumlichen Anordnung der Sedimentvorkommen widerspricht den Kartierungserfahrungen.

Bericht 1975 über hydrogeochemische Untersuchungen auf Fluorgehalte in Bachwässern auf den Blättern 34, Perg und 35, Königswiesen

VON OTMAR SCHERMANN

Das beprobte Gebiet liegt zwischen den Meridianen von Pieberbach und Altmelon-Kleinpertenschlag, ein Gebiet, das hauptsächlich von Weinsberger Granit aufgebaut und von zwei größeren NE-SW streichenden Störungen durchquert wird. Es wurden Bach-